



# Positionspapier Faire Metropolregionen in Deutschland

Lang- und Kurzfassung, Stand 18.11.2025

## Inhalt:

1. Kernaussagen des Positionspapiers (Kurzfassung)
2. Positionspapier der Fairen Metropolregionen in Deutschland (Langfassung)
3. Unterschriften der Fairen Metropolregionen und des IKM (Initiativkreis Europäische Metropolregionen in Deutschland)
4. Anhang: Beispiele aus den Metropolregionen

Ansprechpartnerin:

Valentina Jüngert

**Geschäftsstelle Europäische Metropolregion Nürnberg**

**Koordinatorin**

Kommunale Entwicklungspolitik (KEpol) nachhaltige Beschaffung, fairer Handel

Theresienstraße 9, 90403 Nürnberg

Tel.: 0911 - 231 10523

[valentina.juengert@metropolregion.nuernberg.de](mailto:valentina.juengert@metropolregion.nuernberg.de)

# **Positionspapier der Fairen Metropolregionen in Deutschland**

(Kurzfassung)

Entwicklungsarbeit auf kommunaler Ebene verankern: Metropolregionen als wichtige Partnerinnen für kommunale Entwicklungszusammenarbeit im Bundesministerium für Wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ)

Kernaussagen des Positionspapiers:

- Die globalen Nachhaltigkeitsziele (SDGs) der Agenda 2030 werden zunehmend auf allen politischen Ebenen - von international bis kommunal - konkret umgesetzt. Besonders Kommunen übernehmen dabei eine wichtige Rolle, indem sie durch Projekte in Bereichen wie Klimaschutz, fairer Handel und nachhaltige Beschaffung zur Erreichung der Ziele beitragen.
- Das Erreichen der Ziele der 17 SDGs hängt unmittelbar von der kommunalen Ebene ab. Die KFW berichtet, dass Schätzungen zufolge 65 % der SDGs nur in den Städten erreicht werden können. Metropolregionen leisten hier durch die gemeinsame Entwicklung von Nachhaltigkeitschartas und Monitoring-Ansätzen einen zentralen Beitrag; auch über 2030 hinaus.
- Durch vorangegangene Projekte und Fördermaßnahmen ist bereits eine gute und wichtige Grundlage geschaffen worden: 90 der über 600 Kommunen der Metropolregion Nürnberg sind bereits Teil des Pakts für nachhaltige Beschaffung. Nun ist es wichtig, diese Basis zu nutzen, weiter auszubauen und in die Fläche zu tragen.
- Insbesondere in der Kooperation und den Fördermaßnahmen der Servicestelle Kommunen in der Einen Welt (SKEW) wie den Koordination kommunaler Entwicklungspolitik (KEpol)-Strukturen, liegt ein enormes Potential für Synergien, denn: KEPols tragen die Themen, sind aber i.d.R. damit in ihren Kommunen allein. Die Metropolregionen vernetzen diese Akteur:innen am effektivsten, wodurch die Arbeit deutlich gefördert wird.
- Metropolregionen sind nah an den Kommunen und zivilgesellschaftlichen Akteur:innen und Bildungseinrichtungen. Diese Bündelung zu nutzen, um Informationen und best practices zu verbreiten, Erfahrungsaustausche zu ermöglichen und Qualifikationen anzubieten, stellt schon eine Steigerung der Effizienz dar – etwa durch den Initiativkreis Faire Metropolregion Nürnberg mit regelmäßigen Treffen und gemeinsamen Aktionen der Fairtrade Towns oder durch Fortbildungen in der Metropolregion FrankfurtRheinMain, wo regelmäßig Fortbildungsveranstaltung in Kooperation mit Rhein.Main.Fair und dem Regionalverband z.B. durch die SKEW angeboten werden.
- Metropolregionen haben dabei eine einmalige Multiplikatorinnenfunktion und können gerade auch kleine Kommunen erreichen, die allein keine Möglichkeit hätten, zu entwicklungspolitischen Themen zu arbeiten. Netzwerke müssen geknüpft, verbunden, gepflegt und mit Informationen gefüttert werden. Funktioniert es, ist es die effizienteste Form der Zusammenarbeit, weil es Flächen und Ebenen miteinander verbindet und man über das Netzwerk schnell Informationen verbreiten kann. Die Förderung (von Personalstellen) des BMZ hat dies deutlich gemacht.
- Diesen Mehrwert können Metropolregionen nur leisten, wenn es staatliche Förderungen für personelle Ressourcen in den Metropolregionen gibt. Die Mitgliedskommunen können die Mittel in diesen Zeiten allein nicht stemmen, da es freiwillige Leistungen sind.

# **Positionspapier der Fairen Metropolregionen in Deutschland**

(Langfassung)

## **1. Ausgangslage und Anliegen**

Wie Bundesministerin Reem Alabali-Radovan in der Regierungserklärung am 14. Mai sagte „Noch nie standen die Entwicklungspolitik und die gesamte internationale Zusammenarbeit so sehr unter Druck wie heute.“ Und gleichzeitig brauchen wir mehr Zusammenarbeit und mehr Partnerschaft zur Lösung der Herausforderungen, vor denen wir stehen. Metropolregionen sind dabei ein entscheidendes Bindeglied zwischen Bund, Ländern, Kommunen und der Wirtschaft. Sie bündeln kommunales Engagement, fördern Wissenstransfer und schaffen Strukturen, von denen insbesondere kleine und mittlere Kommunen profitieren. Zu diesem Ergebnis kam auch die Evaluierung der Servicestelle Kommunen in der Einen Welt (SKEW) durch das Deutsche Evaluierungsinstitut der Entwicklungszusammenarbeit (Deval): "Die SKEW sollte sich bei der weiteren Ausweitung auf intermediäre Ebenen (zum Beispiel Landkreise, Metropolregionen, kommunale Verbände) konzentrieren und diese bei der Ausübung einer Bündelungsfunktion personell und konzeptionell unterstützen." (S. xi)<sup>1</sup>.

Von den 11 Metropolregionen in Deutschland tragen vier bereits den Titel „Faire Metropolregion“: Metropole Ruhr, Metropolregionen Nürnberg, Rhein-Neckar und FrankfurtRheinMain. Zusammen vertreten sie über 700 große und kleine Kommunen - und damit rund 30 % der deutschen Bevölkerung.<sup>2</sup>

Die 2015 von den Vereinten Nationen verabschiedeten 17 Ziele der Agenda 2030 richten sich an alle: Staaten, Zivilgesellschaft, Wirtschaft, Wissenschaft und jede und jeden Einzelnen. Das Erreichen der Ziele hängt unmittelbar von der kommunalen Ebene ab. Die Staatliche Deutsche Förderbank (KFW) berichtet, dass Städte 80 % der globalen Wirtschaftsleistung erbringen. Schätzungen zufolge können 65 % der SDGs nur in den Städten erreicht werden. Dafür müssen die Kommunen für diese Aufgaben durch die fairen Metropolregionen gestärkt, vernetzt und angeleitet werden.<sup>3</sup>

Regionale Allianzen, wie die Metropolregionen, mitzudenken und aktiv einzubeziehen sind entsprechend ein innovatives, praxisnares und unentbehrliches Instrument, um die Effizienz der Entwicklungszusammenarbeit zu erhöhen und die Akzeptanz des BMZ strategisch weiterzuentwickeln.

Ziel des Positionspapiers ist es, die Einordnung und den Mehrwert der Metropolregionen für die BMZ-Agenda darzustellen und dieses Anliegen thematisch einzuordnen. Die Metropolregionen bieten darüber hinaus an, sich aktiv in den Strategieprozess einzubringen.

## **2. Politische und strategische Einordnung in den BMZ-Reformprozess**

Die laufende Reform des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) verfolgt das Ziel, die deutsche Entwicklungszusammenarbeit effizienter, kohärenter und wirksamer zu gestalten. Kommunale Entwicklungspolitik wirkt hier vor allem in dem Bereich „wirtschaftliche Zusammenarbeit“.

---

<sup>1</sup>[https://www.deval.org/fileadmin/Redaktion/PDF/05-Publikationen/Berichte/2022\\_SKEW/2022\\_DEval\\_SKEW\\_Evaluierungsbericht\\_web.pdf](https://www.deval.org/fileadmin/Redaktion/PDF/05-Publikationen/Berichte/2022_SKEW/2022_DEval_SKEW_Evaluierungsbericht_web.pdf)

<sup>2</sup> [https://www.ikm-monitoring.de/ikm\\_monitoring/Absolutwerte/](https://www.ikm-monitoring.de/ikm_monitoring/Absolutwerte/)

<sup>3</sup> <https://www.kfw-entwicklungsbank.de/SDG-Portal/SDG-11/>

## **Positionspapier der Fairen Metropolregionen in Deutschland**

Eine der hier genannten Komponenten ist die Stärkung der nachhaltigen öffentlichen Beschaffung auf kommunaler Ebene. „Durch das große Beschaffungsvolumen von mehr als 250 Milliarden Euro pro Jahr verfügen Kommunen über einen enormen Hebel, um den globalen Handel gerechter zu gestalten.“ (S.4)<sup>4</sup>

Um wirtschaftliche Ziele, wie die Steigerung des Anteils der nachhaltigen Beschaffung im kommunalen Beschaffungsvolumen, zu erreichen, brauchen Kommunen gezielte und realitätsnahe Unterstützung. Das Potenzial ist groß: Metropolregionen erreichen kleine und große Kommunen. Marktdialoge, die auf Metropolregionsebene angeboten werden, bieten Kommunen die Möglichkeit, sich mit Unternehmen zu vernetzen, die nachhaltig und fair produzieren. Hierdurch kann nachhaltiges Wachstum, faire Handelsstrukturen und unternehmerische Verantwortung auf kommunaler Ebene effizient gefördert werden. Die Wirtschaftliche Zusammenarbeit konnte so in den vergangenen Jahren bereits gestärkt werden und birgt auch weiterhin viele Chancen.

### **3. Welchen Beitrag leisten faire Metropolregionen konkret zur Erreichung der Ziele und Effizienzsteigerung der Arbeit des BMZ?**

#### **a) Sie vernetzen und stärken Kommunen**

Metropolregionen verbinden Städte, Landkreise und Gemeinden. Sie bieten kleinen Kommunen, die selbst keine personellen oder fachlichen Kapazitäten für entwicklungspolitische Themen haben, konkrete Unterstützung. Dies sind insbesondere kleine und mittelgroße Kommunen mit Verwaltungsmitarbeitenden und ehrenamtlichen Mandatsträger:innen. Sie haben im Netzwerk die Möglichkeit, Themen, um Nachhaltigkeit und den fairen Handel aufzugreifen durch:

- Beratungsangebote und Schulungen zur nachhaltigen Beschaffung
- Austausch zwischen großen und kleinen Kommunen („Best Practice“)
- Koordination gemeinsamer Projekte und Öffentlichkeitsarbeit

So entstehen funktionierende Lernnetzwerke, in denen Wissen weitergegeben und verstetigt wird. Diese Struktur ermöglicht Wirkung in der Fläche – über einzelne Projektförderungen hinaus.

#### **b) Sie schaffen nachweisbare Wirkung – Beispiele der Fairen Metropolregionen (s. Anhang)**

Die Entwicklungsagentur der Fairen Metropolregion Nürnberg berät und unterstützt die Kommunen der Metropolregion Nürnberg bereits seit 2018, seit 2025 durch eine KEpol-Stelle. Die Metropolregion ist seitdem verantwortlich für den Pakt für nachhaltige Beschaffung und das Netzwerk von 90 teilnehmenden Pakt Kommunen, den Initiativkreis Faire Metropolregion Nürnberg, mit 86 Fairtrade Towns, 7 Fairtrade Hochschulen und über 100 Fairtrade Schulen, sowie zivilgesellschaftlichen Vertreter:innen und die Nachhaltigkeitscharta für das Monitoring der SDG-Umsetzung.

So konnte auch in der fairen Metropole FrankfurtRheinMain von anfänglich 48 FairTradeTowns und 3 fairen Landkreisen (Stand 2017) auf nunmehr 72 FairTradeTowns (ohne die in Bewerbung) und 11 fairen Landkreisen (Stand 2025) gesteigert werden.

Ein weiteres Beispiel zeigt die Faire Metropole Ruhr, die Kommunen, Zivilgesellschaft, Kirche und Verwaltung vereint, um nachhaltige Entwicklung im Ruhrgebiet voranzutreiben. Mit der Charta Faire Metropole Ruhr 2030 haben sich die Städte und Kreise verpflichtet, die globalen Nachhaltigkeitsziele (SDGs) lokal umzusetzen. Eine enge Kooperation mit der IGA Metropole Ruhr 2027 integriert Nachhaltigkeit und Fairen Handel in Planung und Durchführung dieser Großveranstaltung. So entsteht ein Modell für die Verbindung von regionaler Struktorentwicklung, nachhaltiger Beschaffung und

---

<sup>4</sup> <https://www.bmz.de/resource/blob/23384/kommunen-in-der-entwicklungspolitik.pdf>

## **Positionspapier der Fairen Metropolregionen in Deutschland**

globaler Verantwortung - ein Beispiel dafür, wie Metropolregionen nachhaltige Entwicklung sichtbar und wirksam gestalten können.

Die Faire Metropolregion Rhein-Neckar, die seit 2023 offiziell zertifiziert ist und länderübergreifend zeigt, wie nachhaltige Entwicklung strukturiert vorangebracht werden kann. Mit inzwischen drei Fairen Landkreisen, 27 Fairtrade-Towns sowie fünf Kommunen in Bewerbung verfügt die Region über eine stetig wachsende Basis engagierter Akteur:innen. Ergänzt wird dieses Netzwerk durch 37 zertifizierte Bildungseinrichtungen und weit über 800 Unterstützer:innen aus Handel, Gastronomie, Vereinen, Schulen und Kirchen, die das Thema Fairer Handel sichtbar in die Breite tragen. Im Juni 2025 entwickelte die Faire Metropolregion Rhein-Neckar eine umfassende „Hilfestellung zur Fairen und Nachhaltigen Beschaffung“, die unter anderen eine länderübergreifende Musterdienstanweisung vorhält. Sie bietet allen Kommunen (nicht nur Fairtrade-Towns) konkrete Orientierung, um globale Verantwortung, nachhaltige Beschaffungsprozesse und regionale Entwicklung noch enger miteinander zu verbinden. Damit zeigt die Region, wie durch koordinierte Strukturen, breite Trägerschaft und praxisnahe Werkzeuge faire und nachhaltige Entwicklung wirksam verankert werden kann.

### **c) Sie binden Wirtschaftssektor und Zivilgesellschaft mit ein**

Metropolregionen sind starke Wirtschaftsräume. Ihre Netzwerke bringen Kommunen und Unternehmen zusammen, um faire Lieferketten, nachhaltige Beschaffung und regionale Wertschöpfung zu fördern. Dadurch wird die wirtschaftliche Zusammenarbeit, eines der zentralen Handlungsfelder des BMZ, direkt auf kommunaler Ebene verankert.

### **5. Fazit und Empfehlung**

Die Kommunale Entwicklungspolitik in regionalen Allianzen wie den Metropolregionen zu verankern, ist ein effizientes Instrument, um die BMZ-Reform im Bereich der Wirtschaftlichen Zusammenarbeit konkret umzusetzen. Sie verknüpft die politischen Leitlinien des BMZ mit praktischen, regional wirksamen Strukturen, die nachhaltige Entwicklung, faire Beschaffung und wirtschaftliche Verantwortung fördern.

Das bestehende Modell zeigt deutlich, dass die Verankerung in Metropolregionen wirkt - sie funktioniert, benötigt jedoch weiterhin eine verlässliche Förderung. Gerade angesichts der ohnehin angespannten finanziellen Situation vieler Kommunen, deren Mittel bereits für Pflichtaufgaben kaum ausreichen, ist eine Fortführung der Unterstützung unabdingbar. Die Arbeit der Fairen Metropolregionen ergänzt bestehende Förder- und Beratungsangebote, insbesondere die der SKEW. Während die SKEW Kommunen direkt berät und Programme koordiniert, sorgen Metropolregionen für regionale Bündelung, Multiplikation und Verfestigung. Gemeinsam entsteht so ein wirkungsvolles Zusammenspiel aus nationaler Steuerung und regionaler Umsetzung – mit klarer Verantwortungsteilung und messbarem Mehrwert.

Die Metropolregionen bieten dem BMZ an, ihre bewährten Strukturen zur Umsetzung nachhaltiger Entwicklung zu nutzen. Durch die Nähe zu den Kommunen, insbesondere auch zu kleineren Städten und Gemeinden, können politische Impulse wirkungsvoll in die Fläche getragen werden. Ein Schwerpunkt muss weiter Bestand haben: Die Unterstützung der Kommunen bei der Umsetzung der Nachhaltigkeitsziele, SDG's, Fairtrade, faire Beschaffung, durch den Bund. Dies kann über die Metropolregionen gebündelt, effektiv bearbeitet und gestärkt werden. Wir stehen bereit, gemeinsam mit dem BMZ konkrete Lösungen und Optionen zu entwickeln und uns weiterhin aktiv in strategische Prozesse einzubringen - als verlässlicher Partner und Multiplikator des BMZ.

# Positionspapier der Fairen Metropolregionen in Deutschland

## Unterzeichner:innen:

**Markus Heißler**

Vorsitzender,  
Faire  
Metropole  
Ruhr

**Jürgen Hennemann**

Politischer  
Sprecher  
Initiativkreis  
Faire  
Metropolregion  
Nürnberg,  
Bürgermeister  
Stadt Ebern

**Ralph Schlusche**

Verbandsdirektor,  
Region Rhein-  
Neckar

**Gisela Stang**

Vorsitzende,  
Rhein.Main.Fair

**Britta Waltherm**

Geschäftsführerin  
des Forums  
Klimaschutz und  
nachhaltige  
Entwicklung der  
Metropolregion  
Nürnberg,  
Referentin für  
Umwelt u.  
Gesundheit der  
Stadt Nürnberg

## Initiativkreis der Europäischen Metropolregionen in Deutschland (IKM)

Initiativkreis Europäische  
Metropolregionen in Deutschland

**Sprecherin des IKM**

Susanna Caliendo

Metropolregion  
FrankfurtRheinMain

**Stellvertretende  
Sprecherin des IKM**

Dr. Christa Standecker

Geschäftsführerin  
Europäische  
Metropolregion  
Nürnberg

**Stellvertretender  
Sprecher des IKM**

Ralph Schlusche

Verbandsdirektor  
Region Rhein-Neckar

## **Positionspapier der Fairen Metropolregionen in Deutschland**

### Anhang

#### 1. Beispiele aus den Metropolregionen:

##### a) Europäische Metropolregion Nürnberg

Die Entwicklungsagentur der **Fairen Metropolregion Nürnberg** berät und unterstützt die Kommunen der Metropolregion Nürnberg bereits seit sieben Jahren. In dieser Zeit konnte durch den Pakt für nachhaltige Beschaffung ein Netzwerk von 90 Kommunen aufgebaut werden, in dem jährlich die Daten der Nachhaltigen Beschaffung erfasst und im [SMART Diagram](#) transparent veröffentlicht werden. In den letzten vier Jahren konnten die teilnehmenden Kommunen das Volumen nachhaltiger Beschaffung von 5,4 Mio. € (2020) auf 35 Mio. € (2024) steigern. Das Potenzial ist groß: Metropolregionen erreichen kleine und große Kommunen. [Textilien, wie Spezialkleidung für die Feuerwehr, Lebensmittel in kommunale Einrichtungen, oder Spielzeuge und Kuscheltiere, wie das faire Stadtmaskottchen der Stadt Ebern](#) - Marktdialoge, die auf Metropolregionsebene angeboten werden, bieten Kommunen die Möglichkeit sich mit Unternehmen zu vernetzen, die nachhaltig und fair produzieren.

Mit 86 Fairtrade Towns (ausgezeichnet und in Bewerbung), 7 Fairtrade Universities und über 100 Fairtrade Schulen liegen in der Metropolregion. Auch dieses große Netzwerk wird von der Metropolregion koordiniert. Durch Sitzungen zum Austausch, der Planung gemeinsamer Aktionen, sowie der Diskussion und Lösungsfindung von Herausforderung entsteht so ein großer Mehrwert und die Förderung des Engagements im fairen Handel auf kommunaler Ebene. Die Metropolregion Nürnberg nimmt hier eine wichtige Multiplikator-Rolle ein.

Die Erarbeitung einer Nachhaltigkeitscharta zur Erreichung und Umsetzung der SDG's in den Kommunen der Metropolregion wurde als politischer Beschluss im Rat gefasst und bezieht Kommunen mit ein. So können die 17 Entwicklungsziele auf kommunaler Ebene mitgedacht werden und Impulse kommunaler Entwicklungspolitik auch in kleine Kommunen eingebracht werden.

##### b) [Faire Metropole Ruhr](#)

Ein vergleichbarer Ansatz zeigt sich auch in der **Fairen Metropole Ruhr**, die als Zusammenschluss von Kommunen und weiteren Akteuren aus Zivilgesellschaft, Kirche und Verwaltung seit vielen Jahren die nachhaltige Entwicklung im Ruhrgebiet vorantreibt. Mit der Charta Faire Metropole Ruhr 2030 wurde ein gemeinsamer Rahmen geschaffen, der die Kommunen der Region dazu verpflichtet, die globalen Nachhaltigkeitsziele (SDGs) auf lokaler Ebene umzusetzen. Die Charta bildet die Grundlage für eine strategische und verbindliche Zusammenarbeit zwischen Städten, Kreisen und weiteren regionalen Akteuren. Eine besondere Rolle nimmt die Kooperation mit der Internationalen Gartenausstellung (IGA) Metropole Ruhr 2027 ein. Gemeinsam mit der kommunalen IGA-Trägergesellschaft arbeitet die Faire Metropole Ruhr daran, Nachhaltigkeit und Fairen Handel als Querschnittsaufgaben in die Planung und Umsetzung dieser Großveranstaltung zu integrieren. Dadurch entsteht eine modellhafte Verbindung von regionaler Strukturentwicklung, nachhaltiger Beschaffung und globaler Verantwortung. Auch hier wird deutlich, dass Metropolregionen durch ihre Dichte, Vielfalt und Vernetzung über ein besonderes Potenzial verfügen, nachhaltige Entwicklung sichtbar und erfahrbar zu machen – sowohl für die eigene Bevölkerung als auch überregional als Beispiel für andere Metropolregionen.

## **Positionspapier der Fairen Metropolregionen in Deutschland**

### c) [Metropolregion Rhein-Neckar](#)

Die **Metropolregion Rhein-Neckar (MRN)** stärkt als faire Metropolregion die Zusammenarbeit der Kommunen bei der Umsetzung der 17 Nachhaltigkeitsziele und schafft Synergien zwischen Politik, Wirtschaft und Zivilgesellschaft. Sie bündelt Wissen, stellt praxisorientierte Tools bereit und bietet mit einer regionalen Ansprechperson kontinuierliche Begleitung und Sichtbarkeit für kommunales Engagement. Durch ihr Netzwerk ermöglicht sie kleinen Kommunen Zugang zu Expertise. Als Multiplikatorin und Sprachrohr der kommunalen Entwicklungspolitik trägt die MRN maßgeblich dazu bei, die Agenda 2030 regional wirksam umzusetzen – ganz im Sinne von „bundesweit denken, regional handeln.“

### d) [Frankfurt.Rhein.Main](#)

Die Rhein.Main.Fair e.V. stärkt in der Metropolregion FrankfurtRheinMain die kommunale Entwicklungspolitik, indem sie Städte, Landkreise und Initiativen vernetzt und den fairen Handel, nachhaltige Beschaffung und globale Verantwortung lokal verankert.

Kommunen werden unterstützt, faire und ökologische Kriterien in Beschaffung, Bildung, Veranstaltungen und Öffentlichkeitsarbeit umzusetzen. Durch die Auszeichnung als „Faire europäische Metropolregion“ (2021) wird diese Zusammenarbeit sichtbar und als Modellregion etabliert.

Beispiele:

- **Faire Kitas** (z. B. Eschborn): Kinder lernen fairen Handel kennen.
- **Öko-soziale Beschaffung** (Projekt *Fhoch3*): Kommunen prüfen Dienstkleidung auf faire Produktion.
- **Faire Veranstaltungen**: Leitfäden helfen Städten, nachhaltige Events zu gestalten.
- **AG Kommune**: Austauschforum für faire Beschaffung und lokale SDG-Umsetzung.

Die Metropolregion wirkt als **Motor** für kommunale Entwicklungspolitik, indem sie Kooperation, Bildung und faire Praxis auf lokaler Ebene fördert und so globale Verantwortung konkret macht.